Zusammenfassung.

1. Subcutan injiziertes Perparin bzw. Papaverin, führt bei urethan-narkotisierten Katzen zur beträchtlichen Verlangsamung der normalen Magenfunktion und der durch Physostigmin gesteigerten Peristaltik. In diesen Versuchen erwies sich Perparin als wesentlich stärker, oft doppelt so stark wirkend als Papaverin.

2. Selbst bei peroraler Anwendung konnten beide Mittel die durch Phenolphthalein hervorgerufene Diarrhoe bei Katzen verhindern. Auch hier erwies sich Perparin als dem Papaverin etwas überlegen.

3. Bei Hunden erwies sich die Wirksamkeit der beiden Mittel als etwa gleich, obwohl auch hier in mehreren Versuchsreihen Perparin stärker wirkte. Die Alkaloide konnten sowohl bei peroraler, als auch intravenöser Verabreichung die Weiterbeförderung der Kontrastmittel im Magendarmschlauch um etwa 2—4 Stunden verlangsamen.

Berichtigung

zur Arbeit D. Adlersberg und B. Lustig in Naunyn-Schmiedebergs
Arch. 181, 610 (1936).

In der Tabelle 5 auf Seite 615 ist zu berichtigen: in der Überschrift statt „Theoretische Wirkung“ „Choleretische Wirkung“; in dem 1. Versuch der Tabelle erfolgte die Injektion des apocholsauren Natriums nach der 4. Viertelstunde, in dem 2. Versuch (5a) nach der 5. Viertelstunde.